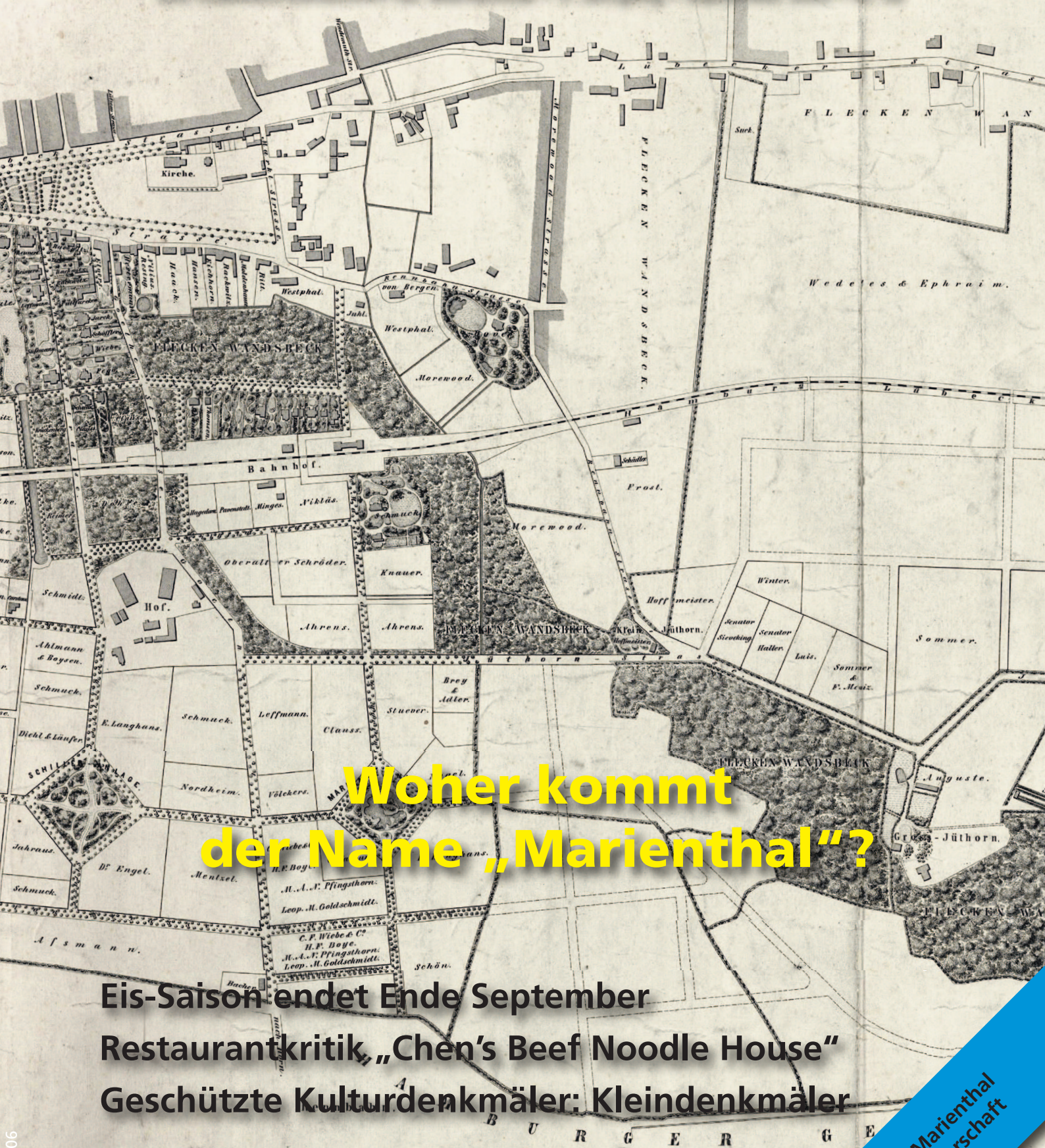


KARTE VOM ADELIGEN GUT Gehölznachrichten

Die Stadtteil-Zeitschrift für Marienthal • 3. Jahrgang • September 2026 • Nr. 28



Woher kommt
der Name „Marienthal“?

Eis-Saison endet Ende September
Restaurantkritik „Chen's Beef Noodle House“
Geschützte Kulturdenkmäler: Kleindenkmäler

Adressen für Marienthal
und die Nachbarschaft

Editorial

Liebe:r Leser:in,

etwas in eigener Sache. Ich will das Publikum der „Gehölznachrichten“ zufriedenstellen. Mit seriöser Berichterstattung und qualitativ hochwertigen Fotos. Aber ich muss die „Gehölznachrichten“ auch finanzieren können. Druck und Vertrieb eines Exemplars der „Gehölznachrichten“ bei einer Auflage von 200 Exemplaren kosten 1,50 €. Sie können sich die Gesamtkosten dadurch ausrechnen. In der Juli-Ausgabe konnte ich durch eine gewerbliche Anzeige einen Teil der Kosten gegenfinanzieren. Ich öffne daher die „Gehölznachrichten“ für gewerbliche Anzeigen. Vielleicht möchten Sie eine Anzeige in den „Gehölznachrichten“ schalten? Sie finden die Media-Daten und -Formate auf der Website der „Gehölznachrichten“.

Die September-Ausgabe fällt ein wenig historisch aus. Im Leitartikel gehe ich der Frage nach der Herkunft des Namens des Stadtteils nach. Die Titelseite ziert daher die historische Karte „Die Parzellierung Marienthals 1865“ (Staatsarchiv Hamburg 1865 StA 720-1 152-1 = 1_186_529). Auch andere historische Artikel wurden aufgenommen. Es gibt aber natürlich auch aktuelle Mitteilungen im September.

Ich wünsche viel Freude mit der neuen Ausgabe!

Ich freue mich, wenn Sie mit den „Gehölznachrichten“ zufrieden sind!

Thomas Biedermann
Herausgeber



Inhaltsverzeichnis

LOKALES

Eis-Saison endet Ende September	3
„Tag der Schiene“	3
Flohmarkt	3

HISTORIE

Woher kommt der Name „Marienthal“?.....	4
Teil 2 – Geschützte Kulturdenkmäler: Kleindenkmäler	8

VERANSTALTUNG

Die Villenkolonie Marienthal.....	5
-----------------------------------	---

GEHÖLZ

Warum das Wandsbeker Gehölz kein Wald ist	6
---	---

RESTAURANTKRITIK

Restaurant Chen's Beef Noodle House	10
---	----

BAUSTELLEN-STATUS

Holzkonstruktion	14
Mauersteinkonstruktion	14
Bau des Erdgeschosses	14

ADRESSEN – IN MARIENTHAL UND DER NACHBARSCHAFT.....	12–13
---	-------

KURZMELDUNGEN	15–16
---------------------	-------

Abonnement aktuelle Nachrichten

Per Mail oder RSS-Feed
über Aktuelles vom
Gehölz und aus Marien-
thal informiert sein:

<https://www.wandsbeker-gehoelz.de>

„Gehölznachrichten“ digital

Die aktuelle Ausgabe der
„Gehölznachrichten“
digital lesen – und in älteren Ausgaben blättern:

<https://www.gehoelznachrichten.de>

Impressum:

V. i. S. d. P.:

Thomas Biedermann
Publizist
Gustav-Adolf-Str. 34a
22043 Hamburg

Mobil: 01 71/1 04 87 89

Mail: info@gehoelznachrichten.de

Web: <https://www.gehoelznachrichten.de>

Druck: Flyeralarm, flyeralarm.de

ISSN Print 3055-3814, ISSN Online 3055-3806

MITGLIED IN DER
bdfj: bundesvereinigung
der fachjournalisten

Fotos: Thomas Biedermann (oder anders angegeben)

Eigene Beiträge/Leserbriefe:

Sie können eigene Beiträge und Fotos zur Veröffentlichung in den „Gehölznachrichten“ einreichen. Einzige Regel dafür ist ein Themenbezug zum Stadtteil Marienthal. Und Sie können Leserbriefe an uns schicken.

Senden Sie beides an die E-Mail-Adresse info@gehoelznachrichten.de. Oder nutzen Sie das Formular auf der Website. Alle rechtlichen Hinweise dazu finden Sie auf der Website in der Datenschutzerklärung.

Eis-Saison endet Ende September

Zumindest im Eiscafé Jacobs in der Schloßstraße

**Saison-Ende
So., 27. Sept.**



Das bekannte Eiscafé in der Schloßstraße – seit 55 Jahren leckeres Eis

Jede Saison hat ihr Ende, sei es die Saison von Obst und Gemüse, von Sportarten wie Fußball, Eishockey oder Formel 1 – oder eben von leckerem Eis, das es vorzugsweise nur zur warmen Jahreszeit gibt.

Und so endet die Eis-Saison im Eis-

café Jacobs am Sonntag, den 27. September. Dann ist es für ein halbes Jahr vorbei mit den leckeren Eissorten, die in diesem Jahr wie immer sehr oft variierten. Man hat sich manchmal verwundert gefragt, aus welchen Zutaten Eis denn noch hergestellt werden kann.

Und es gibt auch kein Spaghetti-Eis, keine variantenreich zubereitete, große Eis-Becher und kein Eiskaffee mit einer Kugel Vanilleeis und Sahne mehr.

Die Kundschaft des Eiscafé hat nun noch vier Wochen Zeit, sich nochmal vor Herbstbeginn mit einem leckeren Eis zu versorgen.

Ein Hinweis für den letzten Tag der Saison: Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass man an diesem Sonntag möglichst bis spätestens um die Mittagszeit noch die letzten Eiskugeln kaufen sollte. Denn kommt man am Nachmittag, gilt der Spruch „Den Letzten beißen die Hunde“. Denn meistens ist um diese Tageszeit dann schon alles Eis restlos ausverkauft. Und am letzten Tag gilt, wenn kein Eis mehr vorhanden ist, ist Feierabend.

„Tag der Schiene“

Am 18. September auf der S4-Baustelle am Gleisdreieck Hasselbrook

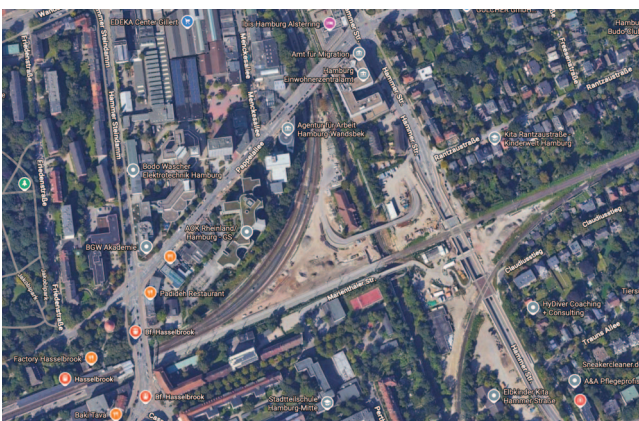
An diesem Tag öffnet die Deutsche Bahn die S4-Baustelle am großen Gleisdreieck in Hasselbrook. Im Mittelpunkt steht das dort entstehende Überwerfungsbauwerk – das ist eine höhenfreie Kreuzung. Ziel ist, dass sich Zugfahrten nicht gegenseitig kreuzen oder blockieren. Die künftige S4 soll somit kreuzungsfrei Richtung Hauptbahnhof von der bestehen-

den S1 Richtung Flughafen getrennt werden.

Im Rahmen des „Tag der Schiene“ werden zwei geführte Baustellen-Rundgänge angeboten und exklusive Einblicke in den aktuellen Baufortschritt des Überwerfungsbauwerks gegeben. Außerdem erfolgt eine Projektpräsentation der zukünftigen S-Bahnlinie und deren technische und planerische Hintergründe.

Südlich von dem sich im Bau befindlichen Überwerfungsbauwerks befindet sich der S4-Infozug, in dem die Veranstaltungen enden.

Die Führungen sind allerdings leider schon ausgebucht.



Das Gleisdreieck Hasselbrook © maps.google.com

Flohmarkt

In der Märchensiedlung

Am : Samstag 05.09.2026

Von: 09.00 – 14 00 Uhr

Auf dem

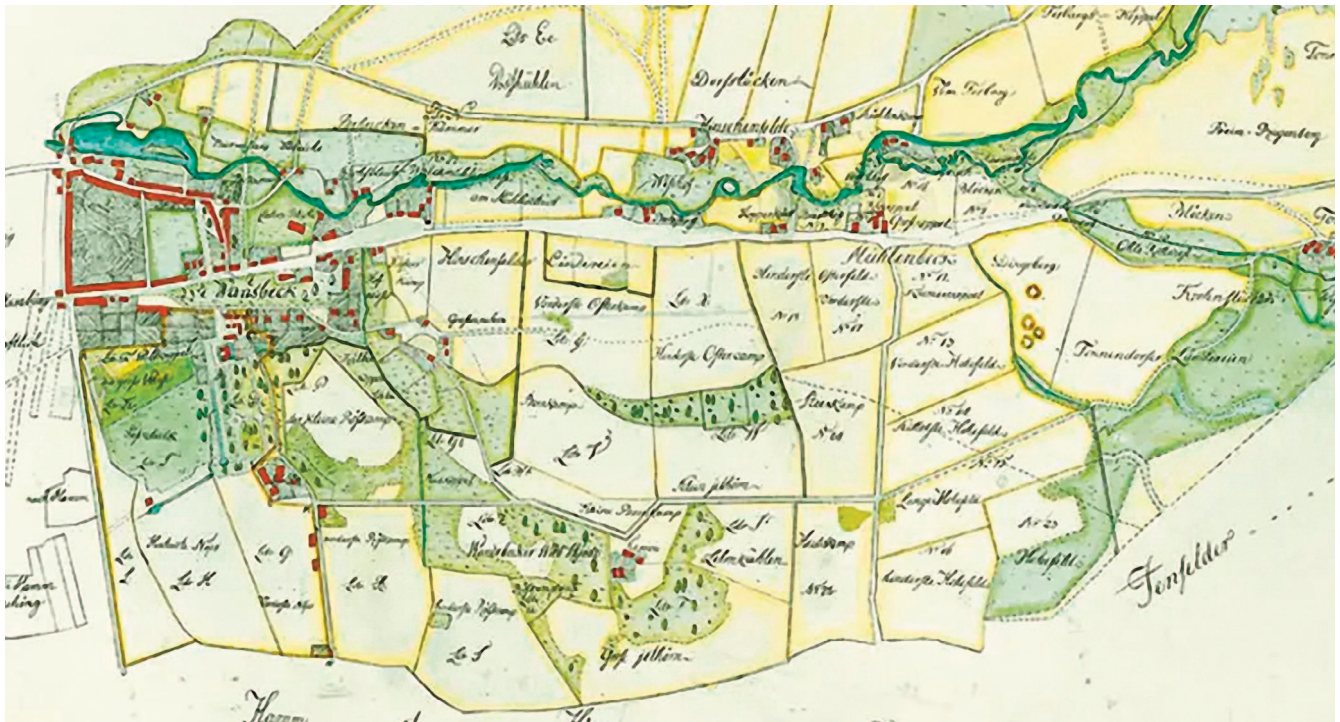
**Sportplatz Sultanstraße 1,
22119 Hamburg**

In der Märchensiedlung – einer Wohnsiedlung in Billstedt – finden zwei Mal im Jahr Flohmärkte statt. Laut Veranstalter darf auf diesen Flohmärkten alles verkauft werden, was mit Haus und Garten zu tun hat. Dazu gehören Kleidung, Haushaltsgeräte, Spielsachen, Pflanzen usw. Also alle gebrauchten Dinge, über die sich jemand anderes noch freut.

Wer in Zukunft an einem Flohmarkt teilnehmen will, sollte Haus, Schuppen und Garten entrümpeln. Die jetzigen Anmeldetermine – und Zahlung der Standgebühr – im August sind schon verstrichen.

Woher kommt der Name „Marienthal“?

Zwei falsche Behauptungen und eine historisch belegte, wahre Aussage



Wandsbek 1805, Lorentz Heinrich Boysen. © Staatsarchiv Hamburg, 720-1/1, 152-01 = 01/1805.001

Wandsbek wurde 1296 erstmals urkundlich erwähnt. Seit 1460 gehörte es zum dänischen Herrschaftsbereich und war ein dänischer Gutsbesitz und landwirtschaftlich geprägt. Das Gut Wandsbek zusammen mit dem zugehörigen Dorf hatte damals eine sehr geringe Einwohnerzahl. Marienthal existierte damals noch lange nicht, das heutige Marienthaler Gebiet waren Felder und Wälder mit geringer Bebauung.

Das Gut Wandsbek wurde 1762 an den Kaufmann und Finanzminister des dänischen Königs Heinrich Carl Graf von Schimmelmann verkauft. Er ließ ab 1768/1772 das heute nicht mehr vorhandene Wandsbeker Schloss samt Schlosspark im Südteil des Dorfes – dem Gebiet des heutigen Mariental – errichten.

1805 verkaufte sein Nachfahre Christian Schimmelmann den nördlichen Teil des Gutes – das heutige Wandsbek – an Dänemark. Er selbst behielt den südlichen Teil mit dem Wandsbeker Schloss hingegen in seinem privaten Eigentum.

1857 kaufte der Kaufmann Johann Anton Wilhelm von Carstenn dieses Gebiet. 1861 ließ er das intakte Schloss abreißen. Anschließend parzellierte er das

restliche Gebiet des Gutsgebietes und verkaufte die Grundstücke gewinnbringend. Das war die Grundlegung für die Villenkolonie, die dann den Namen „Marienthal“ erhielt. Doch wie kam es dazu?

Es gibt dazu drei Erklärungsansätze. Zwei haben sich als falsche Annahmen herausgestellt. Während eine jedoch urkundlich belegt ist und somit die Herkunft des Stadtteil-Namens „Marienthal“ erklärt.

Es gab zu der damaligen Zeit im zweiten Gehölz ein „Hotel Marienthal“, das von der gehobenen Gesellschaft Hamburgs gern besucht wurde. Da dieses Hotel jedoch erst 1870 errichtet wurde – und somit nach der urkundlichen Benennung Marienthals 1861 durch den dänischen König –, fällt es als Namensgeber aus.

Der Gutsbesitzer von Kielmannsegg hatte 1684 am Südufer des Mühlenteichs ein „Haus Marienthal“ bauen lassen. Es sollte seiner Ehefrau Maria als Witwensitz dienen. Da es im Tal des Mühlenbachs (der heutigen Wandse) lag, hatte dieses Haus diesen Namen erhalten. Der Zusatz „thal“ hatte damals durchaus seine Berechtigung, weil der

Mühlenteich damals noch deutlich erkennbarer von Hügeln umgeben war. Der Kaufmann Carstenn soll somit in Anlehnung an den Namen des Witwensitzes der Gräfin Kielmannsegg den Namen „Marienthal“ gewählt haben. Dies ist aber nicht eindeutig historisch belegt.

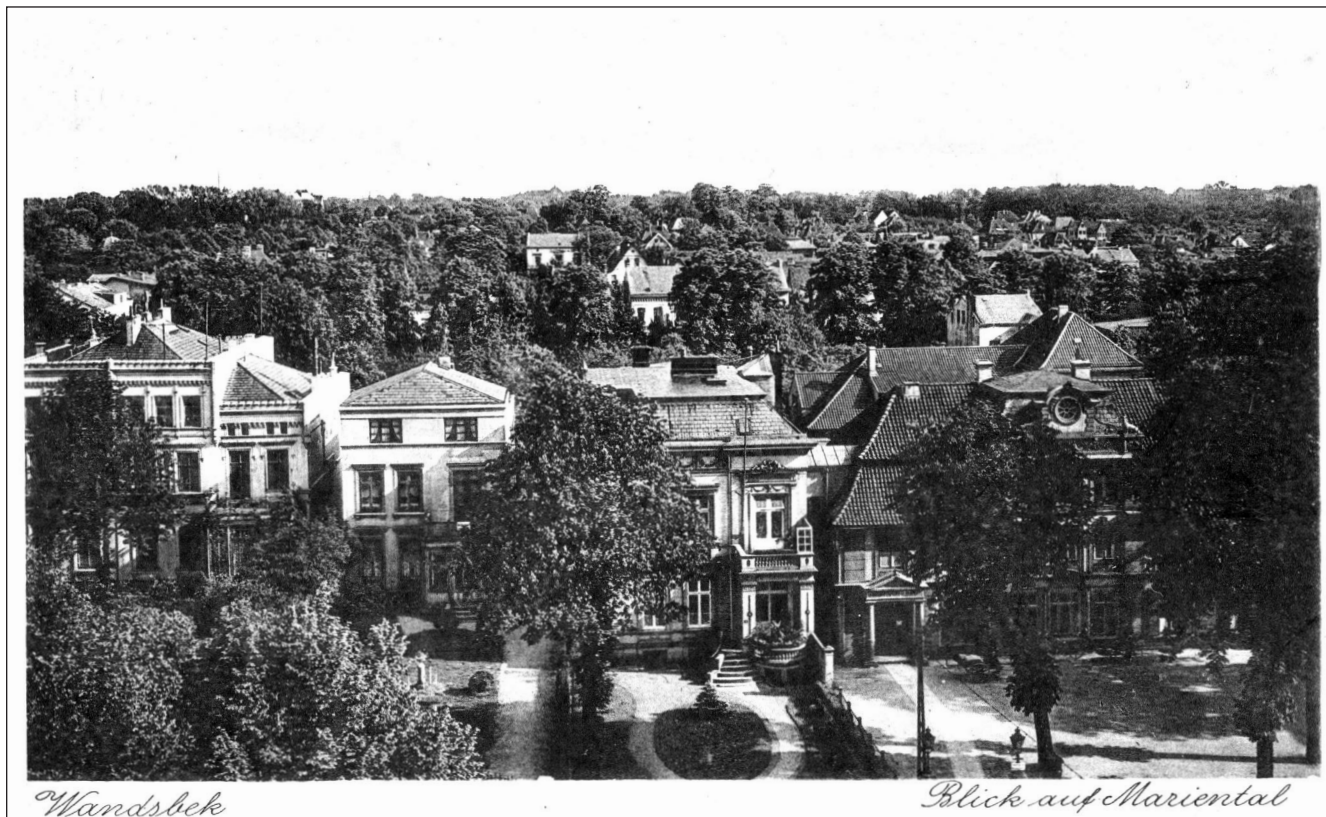
Carstenn hatte allerdings eine älteste Tochter aus erster Ehe mit dem Namen Marie. Diese war auf dem Wandsbeker Alten Friedhof begraben worden. Im Landesarchiv Schleswig-Holstein existiert eine Urkunde über den Antrag Carstenns zur Benennung der neu geschaffenen Villenkolonie vom 18. März 1861. Darin bittet er den dänischen König, diese nach dem Namen seines ältesten Kindes zu benennen, und schlug somit den Namen „Marienthal“ vor. Der dänische König genehmigte diesen Antrag am 21. März 1861. Beides ist amtlich beurkundet.

Ergänzend ist aber hinzuzufügen, dass Carstenn bei diesem urkundlich dokumentierten Namensantrag vermutlich zumindest eine gewisse Anlehnung an den in Wandsbek wohl bekannten Namen des Witwensitzes „Haus Marienthal“ vornahm.

Führung zum Hamburger Tag des offenen Denkmals 2026

Die Villenkolonie Marienthal

Einblick in die Siedlungsgeschichte



Historische Postkarte, 1927, Privatsammlung

Die Geschichtswerkstatt Wandsbek ist eine kleine Gruppe von Menschen, die sich für die Geschichte Wandsbeks, Marienthals, Eilbeks und Jenfelds interessieren. Ihr Standort befindet sich im Kulturschloss Wandsbek, Königsreihe 4.

Der Fokus der Gruppe liegt nicht so sehr auf den Jahreszahlen zur Herrschaft von Großfürsten und ähnlichen historisch wichtigen Personen. Die Gruppenteilnehmer interessieren sich eher für die normalen Menschen in den einzelnen Stadtteilen, wie sie in den einzelnen Epochen gelebt haben. Eine der Fragestellungen, der die Gruppenteilnehmer nachgehen, ist, welche Auswirkungen die technologischen und politischen Veränderungen auf ihr Leben hatten. Und natürlich auch die Kernfrage, wie der jeweilige Stadtteil zu dem geworden ist, was er heute ist. Die Gruppenteilnehmer sind auch aktiv und vor Ort unterwegs und lassen auf Rundgängen und Radtouren die Geschichte des jeweiligen Stadtteils lebendig werden.

Dr. Sigrid Curth ist eine der Aktiven in der Geschichtswerkstatt Wandsbek und führt diesen Rundgang zu den denkmalgeschützten und ortsbildprägenden Privathäusern und Gartenanlagen Marienthals durch. Marienthal gilt als älteste suburbane Villensiedlung Hamburgs. Das damalige private Adelsgut mit Schlosspark wurde 1857 verkauft. Daraus entstand in mehreren historischen Schichten eine bemerkenswerte Landhausarchitektur im Grünen nach englischem Vorbild.

Die Führung beginnt am ehemaligen Gutsgelände des adeligen Herrensitzes – im Volksmund „Wandsbeker Schloss“ genannt – und Schlossgarten. Von den zentrumsnahen Lagen mit bereits stark verändertem Villencharakter

Termin:

Sonntag, 13.09.2026, 14–16 Uhr

Treffpunkt:

**Schlossgarten 14–16, 22041 Hamburg
HVV U1/ZOB Wandsbek-Markt**

Kostenbeitrag:

5,- €

Info und Anmeldung:

info@geschichte-wandsbeks.de (bis 10.09.26)

geht es dann jenseits der S4-Bahnlinie den Straßenzügen zu, die damals planmäßig den Baugrund für die Villenkolonie zur Verfügung stellten. Die heutzutage besonders gefragten ruhigen Lagen des Stadtteils befinden sich daher auch in dem Areal zwischen Marienanlage und dem für die Öffentlichkeit geretteten Teil des Gehölzbestands.

Besonderer Aufmerksamkeit bedarf das seit 1985 bestehende „Milieugebiet“ zum Erhalt der Eigenart Marienthals. Nur wenige historische Villen mit oft weitläufigen Privatgrundstücken stehen heutzutage unter Denkmalschutz. ■

Warum das Wandsbeker Gehölz kein Wald ist

Der Schlosspark von Graf von Schimmelmann war der Ausgangspunkt



Montage des ehem. Schlossparks (graue Fläche) von 1805 auf eine aktuelle Landkarte (© maps.google.com), nach Werner Thöle, in: Rainer Hering (Hrsg.), *Die Ordnung der Natur*, Hamburg 2009, S. 53

Viele Wandsbeker:innen und Marienthaler:innen wissen nicht, dass es vor einigen hundert Jahren ein Wandsbeker Schloss gegeben hat. Und einen dazugehörigen großen Schlosspark. Denn es gibt so gut wie keine sichtbaren Überreste dieses Schlosses. Außer einigen archäologischen Bodenresten, die teilweise als Bodendenkmäler eingetragen sind. Und die bekannte Attika – der steinerne, reich verzierte, obere Fassadenabschluss des Schlosses –, den zwei Wandsbeker Löwen und den beiden Sandsteinvasen. Auf das Wandsbeker Schloss weisen somit nur noch die Straßennamen Schlossstraße und Schlossgarten hin.

Und geht man chronologisch vor, bestanden vor diesem Wandsbeker Schloss noch weitere Herrenhäuser. Dazu zählen ein älteres Gutshaus im 16. Jahrhundert und dann die Wandsburg im 17. Jahrhundert. Es handelte sich dabei jeweils um bereits bewaldete Gutsgelände mit Parkanlagen.

Zwischen 1772 und 1778 erbaute der dänische Finanzminister Heinrich Carl Graf von Schimmelmann auf den teilweise erhaltenen Fundamenten des Vorgängerbaus das Wandsbeker Schloss. Schon vor dem Bau des Schlosses ließ er auch den zugehörigen Garten rund um sein späteres Schloss anlegen und später



Wandsbeker Schloss um 1830, kolorierte Lithografie von Carl Laeisz. © Wikimedia Commons. 1: Löwen, 2: Sandsteinvasen, 3: Attika.

repräsentativ erweitern und gestalten. Er griff dabei auf zwar schon vorhandenen Baumbestand zurück, erweiterte ihn aber zu einer großen Lust- und Parkanlage mit Alleen, Wasserflächen, Wegen, Hecken, Lauben und anderen Gartenelementen. Der Grundstein für das heutige Wandsbeker Gehölz.

Der Kaufmann Johann Anton Wilhelm von Carstenn kaufte 1857 das Gut, ließ das Schloss abreißen und parzellierte ab 1861 das Schlossgelände zur Villenbebauung – dem späteren Marienthal. Dazu sollte auch der vorhandene Baumbestand weichen und abgeholzt werden. Die damalige Wandsbeker Fleckenverwaltung – ein Flecken war historisch eine Siedlung zwischen einem Dorf und einer Stadt – griff jedoch ein,

kaufte den bewaldeten Teil auf und rettete ihn somit vor der Abholzung.

Das Wandsbeker Gehölz – der etwa 2,8 Kilometer lange und bis zu 400 Meter breite Waldstreifen – ist somit im Kern ein erhalten gebliebener Teil des ehemaligen Wandsbeker Schlossparks – des Schimmelmann-

schen Schlossparks.

Das Wandsbeker Gehölz ist übrigens mindestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts unter diesem Begriff geläufig. Damals allerdings noch unter der Schreibweise „Wandsbecker Gehölz“. Da das Wandsbeker Gehölz somit ursprünglich auf das Gut Wandsbek bzw. den Wandsbeker Schlosspark zurückgeht, blieb der historische, namentliche Bezug zu Wandsbek erhalten – auch wenn das Wandsbeker Gehölz heutzutage fast ausschließlich zu Marienthal gehört. Der Stadtteil Marienthal – der erst später entstandene, parzellierte, südliche Teil des Gutes – entstand erst ab 1861, also lange nachdem das Wandsbeker Gehölz bereits Teil der Wandsbeker Guts- und Parklandschaft war. ■

GESUND DURCH DEN HERBST



Der Herbst hat viele schöne Seiten: Spaziergänge durch buntes Laub, die ersten gemütlichen Abende und vielleicht auch wieder eine Tasse Tee mehr. Gleichzeitig beginnt die Jahreszeit, in der Erkältungen und andere Atemwegsinfekte wieder häufiger werden. Die gute Nachricht: Wir können selbst einiges dafür tun, gesund durch die kommenden Monate zu kommen. Und dafür braucht es weder ein kompliziertes Fitnessprogramm noch einen komplett neuen Alltag.

BEWEGUNG – AUCH WENN DAS SOFA RUFT

Wenn es draußen ungemütlicher wird, lockt das Sofa. Trotzdem lohnt es sich, in Bewegung zu bleiben. Regelmäßige Spaziergänge bringen den Kreislauf in Schwung, erhalten die Muskulatur und tun häufig auch der Stimmung gut. Und mal ehrlich: Wer das Wandsbeker Gehölz vor der Haustür hat, hat für eine kleine Herbstrunde eigentlich die beste Ausrede.

VIREN MÖGLICHTST DRAUSSEN LASSEN

Mit Beginn der kühleren Jahreszeit verbringen wir wieder mehr Zeit gemeinsam in geschlossenen Räumen. Regelmäßiges Lüften und gründliches Händewaschen gehören deshalb zu den einfachen Maßnahmen, die sich gut in den Alltag integrieren lassen. Wer krank ist, sollte außerdem auf sich und seine Mitmenschen achten und sich die Zeit nehmen, wieder richtig fit zu werden.

IMPFSTATUS ÜBERPRÜFEN

Wann haben Sie eigentlich zuletzt in den Impfpass geschaut? Der Herbst ist ein guter Anlass, den eigenen Impfstatus überprüfen zu lassen. Welche Impfungen persönlich empfehlenswert sind, hängt unter anderem von Alter, Vorerkrankungen und individuellen Risikofaktoren ab. Hausärztinnen und Hausärzte sind dafür die richtigen Ansprechpartner.

GENUG TRINKEN – AUCH IN KÜHLEREN JAHRESZEITEN

Während wir an heißen Tagen automatisch an die Wasserflasche denken, gerät ausreichendes Trinken im Herbst schnell aus dem Blick. Ein einfacher Trick: Getränke sichtbar bereitstellen und das Trinken fest in den Tagesablauf einbauen. Wasser und ungesüßte Getränke sind dafür eine gute Wahl.

UND WENN ES MICH DOCH ERWISCHT?

Husten, Schnupfen oder Halsschmerzen bedeuten nicht automatisch, dass eine Notaufnahme notwendig ist. Bei Beschwerden, die nicht lebensbedrohlich sind, sind zunächst die hausärztliche Praxis oder außerhalb der regulären Sprechzeiten der ärztliche Bereitschaftsdienst die richtigen Anlaufstellen. **Bei einem medizinischen Notfall gilt dagegen immer: Wählen Sie die 112.**

IHRE KLINIK IN DER NACHBARSCHAFT

In der Asklepios Klinik Wandsbek sind wir rund um die Uhr für die medizinische Versorgung der Menschen im Hamburger Osten da. Kommen Sie gesund durch den Herbst!

Ihr Team der Asklepios Klinik Wandsbek

Alphonsstraße 14
22043 Hamburg
asklepios.com/wandsbek



ASKLEPIOS
KLINIK WANDSBEEK

Teil 2

Geschützte Kulturdenkmäler: Kleindenkmäler

Zu den Kleindenkmälern gehören Skulpturen, Gedenksteine oder Mahnmale, aber auch einfache Sitzbänke, Pfeiler oder Grenzsteine

Kleindenkmäler folgen meistens unterschiedlichen, aber gleichbleibenden Kriterien. Sie sind freistehend, ortsfest, haben kleine Ausmaße und sind aus beständigem Material gefertigt. Meistens wurden sie aus Stein, Holz oder Metall gearbeitet, da ihnen eine längere Lebensdauer zugeordnet war.

Kleindenkmäler sind – meistens schützenswerte – Zeugen des Lebens und Wirtschaftens in der Kulturlandschaft.

Sie überschreiten meistens eine ge-

wisse Größe nicht und sind somit zu den Baudenkmalen abzugrenzen.

Wird das Kriterium freistehend vernachlässigt, zählen auch einzelne Bauteile wie z.B. Hausmarken zu dieser Kategorie.

Und zu Bodendenkmälern wie Hohlwegen oder Römerstraßen gibt es keine eindeutige Trennlinie – hier wird der Definition von Kleindenkmälern ein sehr weites Feld eingeräumt.

Kleindenkmäler dienen oder dienen immer einem bestimmten Zweck:

- Sie erinnern an historische Personen oder Ereignisse.
- Dokumentieren Rechte und Pflichten.
- Grenzen Eigentum und Zuständigkeiten ab.
- Erfüllen Alltags-Funktionen.
- Stellen ein Glaubensbekenntnis dar.

Kleindenkmäler sind innerhalb der Siedlungsbereiche ebenso anzutreffen wie im freien Feld und Flur.



Grenzsteine

Am Ende der Luisenstraße bei der Hausnummer 19 soll sich ein alter, denkmalgeschützter Grenzstein befinden. Er ist jedoch vor Ort auch nach längerem Suchen nicht auffindbar. Bei diesem Eintrag in der Denkmalschutzliste der Stadt Hamburg ist auch kein Foto vermerkt. Er stammt vermutlich aus dem 18. Jahrhundert und diente der Markierung historischer Territorialgrenzen der ehemaligen Gemarkungen oder Besitzungen vor der Entstehung des heutigen Marienthals. Am Ende der Zitzewitzstraße bei der Hausnummer 53 befindet sich ein auffindbarer Grenzstein. Er steht an einer Hecke an der südlichen Grundstücksgrenze, 1,50 m westlich des Grundstücks. Er wird vermutlich auf das 19. Jahrhundert datiert und zeigte die Kennzeichnung einer lokalen Flurstücks- bzw. Eigentums-grenze. Das Denkmalschutzrecht besagt, dass das unbefugte Versetzen, Beschädigen oder Entfernen von Grenzsteinen illegal und strafbar ist.

Zitzewitzstr. 53

Ensemble

In der Hammer Straße in Höhe der Hausnummer 59 befindet sich eine Besonderheit von Kleindenkmälern. Es handelt sich nicht um ein einzelnes Objekt, sondern um ein Ensemble. Es besteht aus 2 Sitzbänken, 2 Einfahrtspfosten und 2 Grenzsteinen. Es befindet an der dortigen Fußgängerampel und stammt aus dem 18./erstes Viertel 19. Jahrhundert. Es ist zurückzuführen auf die damaligen Grenzstreitigkeiten zwischen Hamburg und Wandsbek. Die Grenzsteine weisen darauf hin. Gutsherr Graf Heinrich Carl von Schimmelmann hat die Steinbänke angelegt und von dort mit Freunden den Blick auf Heideflächen und Kirchen Hamburgs genossen. Die Pfosten zeigen die frühere Einfahrt zum „Englischen Haus“ – ein Sommersitz Hamburger Familien.



Das Ensemble auf dem Mittelgrünstreifen ...



... und die „Einzelteile“ links und rechts

Wandsbeker Löwen und Sandsteinvasen

In dem herrschaftlichen Schlossgarten des Wandsbeker Schlosses befanden sich zwei Löwenkulpturen, die die Auffahrt säum-

Historie

ten. Sie wurden vermutlich zwischen 1765 und 1780 erschaffen. Die Originale der Wandsbeker Löwen befinden sich zum Schutz vor Witterungseinflüssen im Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt (Schlossgarten 9). An der Spitze des westlichen Wandsbeker Marktplatzes stehen Kopien dieser Löwen. Die Originale sind hier abgebildet. Außerdem sind zwei 1773/74 entworfene Sandsteinvasen erhalten, die die Hauptfassade des Schlosses bekrönten. Derzeit befindet sich nur eine davon am Wandsbeker Marktplatz, nördlich der Einmündung der Claudiusstraße. Die zweite war im Juli umgestürzt und beschädigt worden und wird einer Reparatur unterzogen. (Siehe die Abbildung „Wandsbeker Schloss um 1830“ auf S. 6)



Der linke Löwe ...



... und der rechte Löwe



Sandsteinvase

Attika des ehemaligen Wandsbeker Schlosses

Eine Attika ist ein steinerner, reich verzierter, oberer Fassadenabschluss eines Gebäudes, in diesem Fall des früheren Wandsbeker Schlosses. Sie war bis 1980 im Eichthalpark aufgestellt, mittlerweile ist sie zum Schutz vor Witterungseinflüssen in einem Vorraum vor dem Standesamt im Bezirksamt Wandsbek (westliche Seitentür) zu besichtigen. In dem ovalen Feld zwischen den beiden allegorischen Figuren – die so genannten „wilden Männer“ – befindet sich das Schimmelmannsche Wappen. Auf der linken Seite drei Lindenblätter und auf der rechten Seite zwei übereinander liegende, waagerechte Balken. Die Kette des Elefanten-Ordens umrankt das Wappen, das von der Grafenkrone bekrönt wird.



Der Fassadenabschluss mit Wappen



Matthias-Claudius-Stein

Im ersten Gehölz befindet sich an dem freien Platz der Fünf-Wege-Kreuzung ein Gedenkstein für Matthias Claudius. Der Gedenkstein wurde 1840 zum 100. Geburtstag des Dichters, Wandsbeks bekanntestem Bürger, im damaligen Schlosspark errichtet.

Neben den Lebensdaten des Dichters findet man auch die Embleme der Zeitung „Wandsbeker Bote“: Hut, Stock und Tasche. Claudius hat fast 45 Jahre in Wandsbek gelebt und arbeitete hier als Redakteur des „Der Wandsbecker Bothe“. Dies war eine von Gutsherr Graf Heinrich Carl von Schimmelmann initiierte Handels-Zeitung und die erste deutsche Volkszeitung.

Dem bekanntesten Bürger

Fehlt in dieser Auflistung nicht etwas? Nein. Die unten abgebildeten Kleindenkmäler sind nicht denkmalgeschützt und nur der Vollständigkeit halber aufgeführt. Der Wandsbeker Geschichtsstein aus der NS-Zeit im Gehölz 1, das Kriegerdenkmal Wandsbek im Gehölz 1a und der Otto-von-Bismarck-Gedenkstein nebst gepflanzter Eiche auf der Insel im Teich im Gehölz 3.

Teil 3 der Artikelserie beschäftigt sich mit dem Wohn- und Siedlungsbau und Teil 4 mit den Hinterlassenschaften der Husaren.



Wandsbeker Geschichtsstein



Kriegerdenkmal Wandsbek



O.-v.-B.-Gedenkstein + Eiche

Restaurant Chen's Beef Noodle House

Schmackhafte und authentische Speisen der Xinjiang-Küche



Seit 1 ½ Jahren in Wandsbek, direkt am Rand von Marienthal

Direkt an der nordwestlichen Ecke von Marienthal, allerdings in der Wandsbeker Marktstraße auf der nördlichen Seite Nummer 15 befindet sich das relativ neue Restaurant Chen's Beef Noodle House. Es liegt zwar somit in Wandsbek und außerhalb von Marienthal, aber dieses kleine Restaurant ist es wirklich wert, einer Restaurantkritik unterzogen zu werden.

Das Restaurant hat vor 1 ½ Jahren eröffnet. Es ist eher ein kleiner Imbiss, denn es hat von den Räumlichkeiten her eine Breite von 5-6 m und eine Tiefe von etwa 20 m. Und es hat etwa 20–25 Sitzplätze. Es ist ein Restaurant, wie man es von den Garküchen in Asien kennt. Viele Asienreisende kennen diese sicherlich.

Ich selbst bin ein großer Liebhaber von asiatischen Nudelsuppen. Und in diesem Restaurant gibt es 3 verschiedene Nudelsuppen auf der Speisekarte. Dieses Mal habe ich die Variante mit Nudeln und Wantans gewählt. Man muss nicht lange auf sein Essen warten.

Nach 15–20 Minuten bekommt man seine Nudelsuppe serviert. Die Servicekräfte sind freundlich und zuvorkommend und erklären dem Gast auch gern einige Dinge, die vielleicht unklar sind.

Die Nudelsuppe bestehen aus einer Brühe, die aromatisch, aber nicht zu würzig ist. Zum Nachwürzen und Schärfe bekommt man zu einem Gericht ein Schälchen mit Chili-Öl an den Tisch. Ich rate eindringlich dazu, nur sehr wenig von diesem Chili-Öl in eine Suppe zu geben, gibt man mehrere kleine Löffel hinzu, beginnt aufgrund der Schärfe die Nase zu tropfen und vermutlich hört man mit dem Husten sehr lange nicht mehr auf.

Als Einlagen in der Suppe gibt es lange Suppennudeln, 5 Wantans, einige Blätter frischer Mini-Pak-Choi, einige kleine Stückchen Lauchzwiebeln und frischer Koriander. Die Brühe schmeckt sehr gut und auch alle anderen Bestandteile der Suppe schmecken frisch, lecker und aromatisch. Die Wantans sind mit zerkleinertem Hühnerfleisch gefüllt. Bemerkenswert ist, dass

die Suppe mit sehr viel frischem Koriander dekoriert ist. Koriander ist ein Kraut, dass in Asien sehr gern in der jeweiligen Landesküche verwendet wird. Es hat einen aromatischen, krautigen und auch leicht seifigen Geschmack. Beim Koriander ist es leider genau wie beim Trüffel, entweder mag man ihn oder lehnt ihn ab.

Die Servicekraft gab mir die Auskunft, dass sowohl die Brühe als auch die Suppennudeln und die Wantans sowie auch generell alle Gerichte, die in der Küche hergestellt werden, frisch zubereitet werden, und die Nudeln und Wantans handgemacht sind. Allein dies ist für ein solch kleines Restaurant sehr bemerkenswert, spricht natürlich für die Qualität der Speisen und ist für den Gast sehr zufriedenstellend. Insgesamt kann ich an der Suppe nichts kritisieren oder bemängeln. Und für 14,90 € ist dies eine frische, ansprechende und geschmackvolle chinesische Nudelsuppe und eine vollständige Mahlzeit.

Chinesen haben andere Essgewohn-



Schmackhafte Suppe mit Nudeln und Wantans

heiten und Tischsitten als Europäer. Chinesen essen in China kein Brot oder Brötchen. Sie essen Nudelsuppen, und zwar zum Frühstück, zum Mittagessen oder auch zum Abendessen. Und bei Chinesen gehört am Esstisch Schlürfen und Schmatzen zu den normalen Essgewohnheiten dazu. Aus diesem Grund habe ich natürlich als Selbstverständlichkeit die Einlage der Suppe mit Stäbchen gegessen. Und auch sozusagen in vergleichbarer Tradi-

tion die Suppennudeln kräftig aus der Suppe in den Mund hochgezogen und dabei geschmatzt und natürlich auch die restliche Brühe direkt aus der Suppenschale getrunken und geschlürft.

Das Chen's Beef Noodle House gibt es auch in Berlin und dort gleich an 4 verschiedenen Standorten. Somit ist das Restaurant in Hamburg-Wandsbek vor 1 ½ Jahren anscheinend als neuer Standort hinzugekommen

Die Inhaber betreiben unter der In-

ternetadresse <https://chensbeefnoodlehouse.food> eine sehr ansprechende Website, die nicht sehr umfangreich ist, aber alles Wesentliche erklärt. Dabei werden die Küche des Restaurants beziehungsweise die Speisen aus der Xinjiang-Küche in China genauer erklärt. Auch die Menükarte wird mit Abbildungen, Beschreibung der Speisen und Preisen schön präsentiert.

Das Restaurant hat keinen Ruhetag, sondern montags bis sonntags von 12–22 Uhr geöffnet, und gerade am Wochenende ist das Restaurant sehr gut besucht. Das Restaurant bietet auch Außer Haus und Lieferservice.

Mir hat die Nudelsuppe sehr gut geschmeckt. Ich bevorzuge immer eine Authentizität von Speisen bei regionalen oder ausländischen Küchen und vor allen Dingen eine frische und handgemachte Zubereitung von Speisen. Ich bewerte daher das Restaurant Chen's Beef Noodle House mit 9 von 10 Punkten. Die maximale Punktzahl hat das Restaurant leider nicht erreicht. Da hat sozusagen noch der letzte Kick oder das ganz Besondere gefehlt, damit ich sagen würde: „Besser geht es nicht!“.

面食 Handgezogene Nudeln					
	7. 招牌蘭州清湯牛肉麵 d l Hausgemachte Lanzhou- Rindfleischnudeln in klarer Brühe Signature Lanzhou Clear Broth Beef Noodles	14.90€		10. 油泼扁扁面 d l Handgezogene Bandnudeln mit Knoblauch und heißem Chiliöl Flat Noodles With Garlic And Hot Oil a. 牛肉/ Rinderfleisch/ Beef b. 豆腐/Tofu	13.90€
	8. 紅燒牛肉麵 d l Geschmorte Rindfleischnudeln Braised Beef Noodles	14.90€		11. 新疆大盘鸡面 d l Handgezogene Bandnudeln mit D-Kartoffeln, Paprika und D-Hühnerfleisch nach Xinjiang-Art Xinjiang-Style Flat Noodles with D-Chicken, Potatoes & Bell Peppers	13.90€
	9. 餛飩麵 d l Nudeln mit Wantans Wonton Noodles	13.90€		12. 成都担担麵 d b l Chengdu Dan Dan Nudeln Chengdu Dan Dan Noodles	13.90€

Ein Auszug aus der Speisekarte © <https://chensbeefnoodlehouse.food>

Initiativen/Medien/Treffen



- **Bürgerinitiative „Rettet die Rodigallee“**

Ansprechpartner: Christian Paulsen

Mail: initiative@rodigallee.com

Web: <https://rodigallee.com>



- **Initiative „Marienthal bleibt bunt“**

Ansprechpartnerin: Cornelia Kerth

Mail: marienthal@gmail.com

Web: <https://marienthal-bleibt-bunt.de>



- **Geschichtswerkstatt Wandsbek**

Ansprechpartnerin: Dr. Sigrid Curth

Mail: info@geschichte-wandsbeks.de

Web: <https://www.geschichte-wandsbeks.de>



- **Nachbarschaftszeitung „Unsere Geest“**

Ansprechpartnerin: Christina Tremblay

Mail: unsere_geest@gmx.de

Web: <https://stadtteilgenossenschaft-horn.de/unsere-geest>



- **„Jenfeld Zentrum“**

Ansprechpartnerin: Claudia Osten

Mail: jenfeld-zentrum@steg-hamburg.de

Web: <https://www.jenfeld-zentrum.info>



- **Zine (Mini-Magazin) „Downtown Hamm“**

Ansprechpartnerin: Nadine Seeck

Mail: kulturladen@hh-hamm.de

Web: <https://hh-hamm.de/produkt-kategorie/publikation/>



- **„Wandsbek informativ“**

Ansprechpartner: Winfried Mangelsdorff

Mail: WI-Mangelsdorff@gmx.de

Web: <https://www.buergerverein-wandsbek.de>



- **Eichtalschnack**

KULTORHAUS, 1. Freitag im Monat, 18–20 Uhr

Ansprechpartnerin: Dr. Sigrid Curth

Mail: info@freunde-des-eichtalparks.de

Web: <https://www.freunde-des-eichtalparks.de>

Schulen



- **Gymnasium Marienthal**

Verantwortlich: Dr. Dietrich Schlüter

Mail: gymnasium-marienthal@bsfb.hamburg.de

Web: <https://www.gymnasium-marienthal.de>



- **Max-Schmeling-Stadtteilschule, Holstenhof**

Verantwortlich: Philipp Scholz

Mail: kontakt@maxs-hamburg.de

Web: <https://www.max-schmeling-stadtteil-schule.de/>



- **Grundschule Marienthal**

Ansprechpartnerin: Imke Feddersen

Mail: grundschule-marienthal@bsb.hamburg.de

Web: <https://grundschule-marienthal.hamburg.de>



- **Musikschule Marienthal**

Ansprechpartnerin: Kai Grzybowski

Mail: info@musikschule-marienthal.de

Web: <https://www.musikschule-marienthal.de>



- **Chinesische Schule Hamburg**

Ansprechpartnerin: Zhu Cheng

Mail: mail@csh-hamburg.de

Web: <https://www.csh-hamburg.de>

Kindergärten/Kindertagesstätten



- **Marienkäfer Hamburg**

Ansprechpartner: Thomas Mansfeld

Mail: info@marienkaefer-hamburg.de
 Web: <https://www.marienkaefer-hamburg.de>



• Kita Lummerland

Ansprechpartnerin: Birgit Palaoro
 Mail: kita.wandsbek@asklepios.com
 Web: <https://www.asklepios.com/hamburg/kitas/wandsbek>



• Elbkinder-Kita Rauchstraße

Ansprechpartnerin: Kirsten Woidtke
 Mail: kita-rauchstrasse@elbkinder-kitas.de
 Web: https://www.elbkinder-kitas.de/de/kita_finder/kita/440

• Elbkinder-Kita Am Husarendenkmal

Ansprechpartnerin: Heike Linow
 Mail: kita-am-husarendenkmal@elbkinder-kitas.de
 Web: https://www.elbkinder-kitas.de/de/kita_finder/kita/238

• Elbkinder-Kita Hammer Straße

Ansprechpartner: Florian Egemann
 Mail: kita-hammer-strasse@elbkinder-kitas.de
 Web: https://www.elbkinder-kitas.de/de/kita_finder/kita/559



• Kita Rantzaustraße

Ansprechpartnerin: Silvia Bell
 Mail: rantzaustrasse@kinderwelt-hamburg.de
 Web: <https://kinderwelt-hamburg.de/standorte/rantzaustrasse/>



• Kita Luisito

Ansprechpartnerin: Jacqueline Brem
 Mail: kita2@kita-luisito.de
 Web: <https://kita-luisito.de/>

Sportclubs/-vereine



• Ummah Fight Club

Ansprechpartner: Tarik Yildiz
 Mail: ummahfightclub@gmail.com
 Web: <https://ummahfc.de>



• WTSV Concordia e. V., Osterkamp

Ansprechpartner: Geschäftsstelle
 Mail: kontakt@wtsv-concordia.de

Web: <https://wtsv-concordia.de>

Kirchen/Religionsgemeinschaften



• Pastorat Christus Der Gute Hirte

Ansprechpartner: Richard Hölck
 Mail: info@christusdergutehirte.de
 Web: <https://www.christusdergutehirte.church>



• Königreichssaal Zeugen Jehovas, Bornkamp

Mail: <https://www.jw.org/de>
 Web: <http://siebenachtel.de>

Feuerwehr



• Freiwillige Feuerwehr Wandsbek-Marienthal

Ansprechpartner: Fabian Krull-Funk
 Mail: Fabian.Krull-Funk@Feuerwehr.Hamburg.de
 Web: <https://ff-wdbma.de>

Gesundheit/Pflege



• Asklepios-Klinik Wandsbek

Telefon: 0 40/18 18 83-0
 Mail: info.wandsbek@asklepios.com
 Web: <https://www.asklepios.com/wandsbek>



• Pflegeheim Katharinenhof zum Husaren

Telefon: 0 40/6 88 60 10
 Mail: cordes.antje@katharinenhof.net
 Web: <https://katharinenhof.net/standorte/husaren/>



• Pflegen & Wohnen Marienthal

Telefon: 0 40/20 22 47 25
 Mail: marienthal@pflegenundwohnen.de
 Web: <http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/marienthal>

• Pflegen & Wohnen Horn Am Husarendenkmal

Telefon: 0 40/20 22 46 31
 Mail: horn@pflegenundwohnen.de
 Web: <http://www.pflegenundwohnen.de/standorte/horn-am-husarendenkmal>



Holzkonstruktion

Der Rohbau
der neuen Filiale steht

Allem Augenschein nach wird die Filiale eine Holzkonstruktion. Denn der Rohbau, der jetzt fertiggestellt ist, ist aus Holz-Fertigteilen zusammengebaut worden. Auch für den Dachstuhl wurden Fertigteile aus Holz verwendet. Das Dach fehlt allerdings noch. Aber zumindest wurde jetzt ein äußeres Gerüst angebracht, um mit den Außenarbeiten weiter voranzukommen.

Man kann der neuen Filiale nur wünschen, dass die Holzkonstruktion stabil genug sein wird. Gerade in Norddeutschland kommen immer wieder auch heftige Unwetter und Stürme vor. Und im Zuge des Klimawandels werden auch die Orkane zunehmen. Es bleibt daher



Noch kein Dach und keine Fassadenfront

zu hoffen, dass die Holzkonstruktion alle Widrigkeiten gut übersteht.

Aldi-Logo © Wikimedia Commons, ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG



Mauerstein- konstruktion

Große Fortschritte
im August

Auf der Baustelle von Lidl hat sich im August viel getan. Zunächst einmal wurden die Wände noch in altmodischer Weise mit Mauersteinen gemauert. Wer auf Fertigteile für die Wände spekuliert hatte, lag leider fehl. Aber zumindest der hölzerne Dachstuhl wurde aus Fertigteilen gebaut – allem Anschein nach ähnliche Fertigteile, wie Aldi sie auf seiner Baustelle verwendet.

Dann hat das Gebäude ein Dach erhalten, und zwar ein Schrägdach, so dass das Regenwasser nach Süden ablaufen kann. Und es wurden auch die ersten Fenster/Türen aus Glas angeliefert.

Nun kann die weitere Verarbeitung der Fassade weiter gehen. Und auch die



Die Fertigstellung schon im Visier?

ersten Innenarbeiten ausgeführt werden.

Lidl-Logo © Wikimedia Commons, Lidl Stiftung & Co. KG



Bau des Erd- geschosses

Auch hier wird mit
Fertigteilen gearbeitet

Der westliche Teil des Erdgeschosses des Bauprojekts mit vier Wohnblöcken mit jeweils vier Geschossen ist mit Fertigteilen fast fertiggestellt.

Besonders Augenmerk gilt einem weiteren, zusätzlichen Kran. Er wird Ende August auf der kleinen, quadratischen, metallenen Konstruktion auf der östlichen, freien Fläche des Tiefgeschosses montiert. Er wird für die

weiteren Bauarbeiten benötigt.

Die Verkehrssituation in der Gustav-Adolf-Straße – nördlich der Baustelle – ist nach wie vor irreführend. Manchmal sind beide Richtungen für den Verkehr freigegeben, manchmal nur die nördliche Fahrbahn. Der freie Platz an der



Ein weiterer Kran kommt hinzu

Baustelle ist dann abgesperrt und wird für Baustellenfahrzeuge verwendet.

Visualisierung © NOVIA Baumanagement GmbH

Eine erneute, neue E-Lade-Station

Auch der Bornkamp wurde aufgerüstet

Die brandneue Ladesäule befindet sich genau an der Ecke Bornkamp/Rauchstraße und wurde im August 2026 in Betrieb genommen. Die Stadt Hamburg beschleunigt aktuell im Zuge der Hamburger Ausbauwelle den Ausbau des Lade-Netzes. Derzeit rollen die Hamburger Energiewerke Mobil verstärkt neue, schnellere Ladepunkte im Stadtgebiet aus. Dies hat man auch in der Kielmannseggstraße, in der Schimmelmanstraße und im Holstenhofweg festgestellt. Bei diesen neuen Modellen handelt es sich meistens um moderne „Low-DC“-Ladesäulen, die doppelt so schnell laden wie ältere Wechselstrom-Säulen. ■



Ganz neu seit August

Kiosk an der Rotbuche

Inhaber Nuri Donmaz wirbt mit neuer Werbung

Die bisherige Werbung war irreführend. Denn es handelte sich ausschließlich um Werbeschilder für führende Zeitungs- und Zeitschriftenmarken, so dass der Eindruck entstand, es sei ein reines Zeitschriften-Kiosk. Doch das ist weit gefehlt. Nuri Donmaz, mit seinem Kiosk nun über 35 Jahre an diesem Standort an der Ecke Rauchstraße/Tratzigerstraße, bietet ein sehr viel größeres Sortiment. Neue Kunden betreten das Kiosk meistens mit Erstaunen und ihr erster Ausspruch ist: „Sie haben ja alles!“. Darauf weisen nun die neuen Werbeschilder hin, die er an seinem Kiosk montiert hat. ■



Neue Beschilderung

Abschließende Außenarbeiten

Neue Sporthalle vor kompletter Fertigstellung

Die Fertigstellung der neuen Einfeld-Halle des Gymnasiums Marienthal erfolgte ja in einer kurzen Bauphase von weniger als einem Jahr. Sie wurde auch pünktlich zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2025/26 in Betrieb genommen. Am Tag der offenen Tür am 16.01.2026 wurde sie erstmals offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt. Derzeit erfolgen abschließende Außenarbeiten. Dazu gehört auch – wie erwartet – ein Zaun für die neue Sporthalle. Dieser schließt mit dem vorhandenen Zaun am Eingang zum Gymnasium bündig ab und wird somit in die Umzäunung integriert. Bemerkenswert auch die leicht sichtbare Begrünung auf dem niedrigen Vordach und dem Hallendach. ■



Der neue, hohe Zaun

Längerfristige Sperrung

Straßenunterführung Bovestraße ist gesperrt

Die Kreuzung Bahngärten/Bovestraße sollte im Rahmen der Bauarbeiten für die Bahnlinie S4 vom 10.–24.08.2026 für den Straßenverkehr gesperrt werden. Nun hat die Deutsche Bahn die Sperrung bis zum 31.12.2026 verlängert. Fuß- und Radwege sind wie bisher auf der westlichen und östlichen Seite offen. In diesem Zeitraum finden Arbeiten für den Ausbau dieser Eisenbahnüberführung statt. Zudem wird eine Spundwand eingebaut – also eine tief in den Boden eingelassene Wand, die Baugruben sichert. Während der Sperrung ist eine Umleitung über die Jüthornstraße und die Robert-Schuman-Brücke eingerichtet und ausgeschildert. Zudem wird für ÖPNV-Nutzer:innen eine Ersatzhaltestelle in der Jüthornstraße eingerichtet. ■



Durchfahrt gesperrt



Jährlicher Grünschnitt

Grünschnitt auf der Streuobstwiese

Mindestens einmal pro Jahr

Lange erwartet, nun von der Grünaufsicht durchgeführt. Das bodennahe Grün auf der Streuobstwiese wurde kräftig zurückgeschnitten. In den letzten Jahren wurde dieser Grünschnitt sogar bis zu drei Male im Jahr durchgeführt. Laut Grünaufsicht ist dieser Grünschnitt notwendig. Ohne ihn würde sich die Streuobstwiese zu einer Sukzessionsfläche – ähnlich der eingezäunten an der Stelle des früheren Concordia-Sportplatzes – entwickeln. Dort ist dies so gewollt, da diese Sukzessionsfläche in vielen Jahren einen ähnlichen Baumbestand aufweisen soll wie das restliche Gehölz. Auf der Streuobstwiese jedoch nicht. ■



Vandalismus

FC-St.-Pauli-Fan-Vandalen

Mehrere Sitzbänke verunstaltet

Anfang August – die 2. Fußball-Bundesliga-Saison hatte gerade begonnen – haben die Vandalen bei der Sitzbank direkt am Gedenkmal des SC Concordia die Sitzbanklehne mit FC-St.-Pauli-Klebeband umwickelt. Und vier weitere Sitzbänke am westlichen Rand des großen Teichs mit FC-St.-Pauli-Farben beschmiert. Der Vorfall wurde dem Melde-Michel gemeldet. Fraglich ist, ob von Behördenseite etwas unternommen wird. Eventuell werden die Sitzbänke einfach abgeholt, in einer Werkstatt repariert und wieder zurückgebracht. Und hoffentlich werden in der Zwischenzeit Ersatzbänke für die Passanten montiert. ■

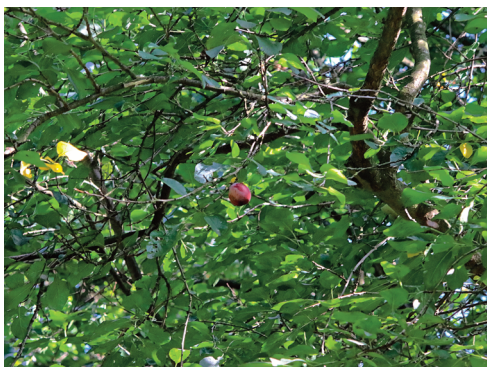


Unerwarteter Schnappschuss

Greifvogel

Vermutlich ein Mäusebussard

Mäusebussarde gehören zur Familie der Habichtartigen. Sie sind die häufigsten Vertreter dieser Familie in Mitteleuropa. Zu dieser Familie gehören auch Adler, Geier, Habicht und Sperber. Diese Art von Greifvögeln wurde im Gehölz schon des Öfteren gesichtet. Mäusebussarde ernähren sich vorwiegend von Kleinsäugetieren – Mäuse, Ratten, aber auch Enten- oder Gänseküken. Sie bewohnen vor allem kleine Waldgebiete mit angrenzenden, offenen Landschaften. Ein dokumentierter Fall vor einigen Jahren zeigt, nach der gezielten Jagd eines Mäusebussardpaars auf eine Entenfamilie im Teich im dritten Gehölz verringerte sich die Zahl der Küken über Nacht drastisch. Zählte die Familie am Vortag noch fünf Jungtiere, waren es am Folgetag nur noch zwei. ■



Eine einzelne, reife Pflaume

Pflaumenbaum

Saison war im August

Endlich konnte der Standort des Pflaumenbaums auf der Streuobstwiese an der Dreiecksgabelung im fünften Gehölz festgelegt werden. Das war bisher recht schwer festzumachen, denn der Baum trägt nun wahrlich nur sehr wenige Früchte. Und mangelnde weiterführende biologische Kenntnisse erschwerten dies noch zusätzlich. Der Pflaumenbaum befindet sich genau in der Höhe der Straßenleuchte Nr. 34, die sich allerdings gegenüber am nördlichen Rand des Husarenwegs befindet. Eine genaue Bestimmung der Art des Pflaumenbaums ist nicht möglich gewesen. Der Bestand an Obstbäumen auf der Streuobstwiese ist somit auch deutlicher geworden. Es gibt dort mehrere Apfelbäume, Kirschbäume, Mirabellenbäume und einen Pflaumenbaum. ■